FRAUEN DIE GESCHICHTE MACHTEN

Frauen, die Geschichte machten

Dokumentarreihe in sechs Folgen
Ab 1. Dezember 2013 jeweils sonntags um 19:30 und dienstags um 20.15 Uhr und unter frauendergeschichte.zdf.de

Materialien für den Unterrricht zu 6. Sophie Scholl – Die Seele des Widerstands

Sophie Scholl – Die Seele des Widerstands

1. Inhalt des Films

Der Film setzt ein mit einer Szene, in der sich Sophie Scholl (1921-1943) von ihrem Freund Fritz Hartnagel (1917-2001) verabschiedet, der 1942 als Soldat an die Ostfront versetzt wurde. In diesem Jahr hatte Sophie auch ihr Biologie-Studium an der Universität München aufnehmen können, wo ihr Bruder Hans (1918-1943) bereits Medizin studierte. Dort kam sie in Kontakt mit der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“, die von ihrem Bruder Hans inspiriert wurde und zu diesem Zeitpunkt bereits vier Flugblätter produziert hatte, in denen das Gewaltverbrechen an den Polen und Juden angeklagt und zum Umsturz der Regierung aufgerufen wurde. Sophie Scholl entdeckte, dass ihr Bruder Hans und dessen Freund Alexander Schmorell (1917-1943) hinter den Flugblatt-Aktionen stecken. Der Film stellt dar, dass Sophie darauf pochte, bei der Gruppe mitarbeiten zu dürfen, und ihr schließlich dies auch gewährt wurde.

Von dieser Eingangssequenz aus erfolgt eine Rückblende, die die bürgerliche Herkunft der Familie Scholl aufzeigt, die anfängliche Begeisterung der fünf Geschwister, die alle fest in die NS-Organisationen eingebunden waren, für die Hitler-Jugend, in der auch Sophie Scholl rasch Karriere machte. Einen entscheidenden Bruch im Leben der Familie bildete das Jahr 1937, als Hans Scholl wegen des Verdachts auf „bündische Umtriebe“ und (im Film nicht erwähnte) homosexuelle „Unzucht“ (§ 175) verhaftet und verhört wurde. Im selben Jahr lernt Sophie ihren späteren Verlobten Fritz Hartnagel bei einer Tanzveranstaltung kennen. Nachdem sie ihren Pflichteinsatz beim Reichsarbeitsdienst (RAD) in Krauchenwies erfüllt hatte, konnte Sophie Scholl im Sommer 1942 endlich zum Studium nach München kommen; damit endet die Rückblende und der Film setzt wieder im Ausgangsjahr 1942 ein (aus Zeitgründen kann im Unterricht auf die Rückblende verzichtet werden).

Während die Männer, allen voran Hans Scholl und Alexander Schmorell, an den Texten der Flugblätter arbeiten, hilft Sophie, die jetzt eingeweiht ist, bei der Bewältigung logistischer Probleme: Sie besorgt Papier und Briefmarken, kauft ein und verteilt Flugblätter. Immer mutiger – oder sorgloser – werden die Mitglieder der Gruppe, gleichzeitig kreist die Gestapo die Verdächtigen weiter ein. Beim Verteilen des sechsten und letzten Flugblattes im Lichthof der Münchner Universität werden Hans und Sophie Scholl am 18. Februar 1943 vom Hausschlosser Jakob Schmid (1886-1964) erkannt und verhaftet. Es erfolgt ein Verhör durch den Kriminalobersekretär Robert Mohr (1897-1977), in dem die Geschwister ihre Beteiligung an den Widerstandsaktionen schließlich gestehen.

Der Film endet mit der Verkündung des Urteilsspruchs durch Roland Freisler (1893-1945) und der (dramatisch gestalteten und daher für jüngere Schüler/innen nicht ohne weiteres geeigneten) Hinrichtung von Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Probst (1919-1943) am 22. Februar 1943 in München.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

2. Historischer Kontext

Der historische Kontext, in dem das Leben der Sophie Scholl in Szene gesetzt wird, ist die Zeit der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland und insbesondere der Zweite Weltkrieg, dessen Gräuel als Katalysator für das Denken und Handeln von Hans Scholl und Alexander Schmorell wirkten. Über Massenerschießungen von Juden in Lettland war die Familie Scholl spätestens seit dem Sommer 1941 informiert. Zudem hatte Scholl als Teilnehmer zuerst des West- und dann des Ostfeldzuges Kenntnisse über die Verbrechen von SS und Wehrmacht. Die Aktionen der „Weißen Rose“ sind also eng verwoben mit den Geschehnissen des Zweiten Weltkrieges. Es darf (auch im Unterricht) die Frage gestellt werden, ob es diese Widerstandsgruppe ohne den Zweiten Weltkrieg überhaupt gegeben hätte. Wer den Film im Unterricht einsetzen möchte, sollte daher zuerst den Ursprung und Verlauf des Krieges in groben Zügen geklärt haben, damit die gesellschaftlich-politischen und räumlichen Rahmenbedingungen geklärt sind, vor denen das Leben Sophie Scholl entfaltet wird.

Vergleichsweise kurz wird mit Hilfe kurzer Einschübe das Alltagsleben unter dem Hakenkreuz in den dreißiger Jahren thematisiert. Am Beispiel der Sophie Scholl, die sich den Zugang zum BDM gegen den Widerstand des Vaters erkämpfte und dort auch Karriere machte, lässt sich aufzeigen, wie Kinder und Jugendliche durch HJ und BDM erfasst und instrumentalisiert wurden: Hierzu gehörten Wanderungen mit Lagerfeuerromantik, gemeinsames Singen und Sport und das Erzeugen eines Gemeinschaftsgefühls unter scheinbarem Ausschluss der Erwachsenen.

Einen deutlichen Einschnitt in das Leben der Familie Scholl bildete dann der Beginn des Zweiten Weltkrieges. Sowohl Hans Scholl und dessen späterer Freund Alexander Schmorell als Wehrmachtssoldaten als auch Sophie im Reichsarbeitsdienst waren gezwungen, ihre beruflichen Pläne zurückzustellen. Ihre Freiheit wurde mit jedem Monat mehr immer weiter eingeschränkt. Die Nachrichten von den Kriegsverbrechen vor allem an der Ostfront taten ihr Übriges, um erste Gedanken an den Widerstand aufkommen zu lassen. Diese reiften bei Hans Scholl insbesondere durch ausführliche Diskussionen mit seinen Mentoren Carl Muth (1867-1944), dem Herausgeber der Zeitschrift „Hochland“, und Kurt Huber (1893-1943), die beide im Film nicht auftreten, da dieser den Focus auf Sophie Scholl richtet.

Es ist kein Zufall, dass die Verteilung des sechsten Flugblattes, bei der Hans und Sophie Scholl verhaftet wurden, zeitlich mit der Niederlage der 6. Armee bei Stalingrad zusammenfällt, auf die deshalb im Film auch eingegangen wird. Die zunehmend hektischer und riskanter werdenden Aktionen der „Weißen Rose“ sind eine unmittelbare Reaktion auf Stalingrad, die Sportpalastrede von Propagandaminister Joseph Goebbels (1897-1945) vom 18. Februar 1943, die hier sinnvollerweise im Unterricht behandelt werden sollte, bildet das Bindeglied. Goebbels‘ Verkündung des totalen Krieges und die Verhaftung der Geschwister Schollen fallen auf denselben Tag.

Andere Widerstandsgruppen werden im Film nicht thematisiert, obwohl die Mitglieder der „Weißen Rose“ durchaus versuchten, Verbindungen zur im Untergrund agierenden „Roten Kapelle“ aufzubauen.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

3. Didaktisch-methodische Anregungen

Die Tatsache, dass die sechsteilige ZDF-Serie „Frauen, die Geschichte machten“ nur eine einzige Folge dem 20. Jahrhundert reserviert und diese Folge Sophie Scholl gewidmet ist, bedeutet eine extreme didaktische Reduktion (die zumindest im Oberstufenunterricht besprochen werden sollte). Der didaktische Zugriff der **Personalisierung** erleichtert es vor allem jüngeren Schüler/innen, sich über ein konkretes Einzelschicksal in den verworrenen Strukturen der nationalsozialistischen Diktatur und der zahlreichen Ereignisse des Zweiten Weltkrieges zu orientieren. Andererseits fordert diese Personalisierung die Lehrerinnen und Lehrer heraus, die Biographie Sophie Scholls zu kontextualisieren. Man wird – auch in der Sekundarstufe I – um die Frage kaum herum können, ob Sophie Scholl nun eine repräsentative Vertreterin der deutschen Jugend oder eine Ausnahmeerscheinung war.

Der Film verengt – dem Konzept der Serie folgend – den Blick auf Sophie Scholl und bezeichnet diese nicht nur als Seele der „Weißen Rose“, sondern als Seele des Widerstandes schlechthin. Daher erscheint der Arbeitsauftrag sinnvoll, mit Hilfe des Schulbuches und weiterer Materialien recherchieren zu lassen, ob diese Bezeichnung „Seele des Widerstandes“ gerechtfertigt ist. Durch kritische Betrachtung des Films werden die Schüler/innen feststellen können, dass Sophie Scholl erst zur „Weißen Rose“ stieß, als die ersten vier Flugblätter bereits verteilt waren. Auch an der Textgestaltung der letzten beiden Flugblätter war sie direkt nicht beteiligt. Sophie Scholl übernahm eher logistische Aufgaben, wie das Besorgen von Materialien, das Herstellen von Kommunikation und das Verteilen der Flugblätter. Das soll ihren Anteil keineswegs gering schätzen, denn schließlich riskierte sie mit diesen Aktionen ihr Leben, das sie dann auch verlor. Im Film treten Hans Scholl und Alexander Schmorell, die den Kern der „Weißen Rose“ bildeten, hinter Sophie Scholl zurück, Christoph Probst, Kurt Huber und Willi Graf werden nur am Ende erwähnt. Dies spiegelt den Umgang mit dem Erbe der „Weißen Rose“ nach 1945 wider, wo Sophie Scholl – etwa bei der Benennung von Schulen – gegenüber den anderen Mitgliedern der Widerstandsorganisation deutlich überrepräsentiert ist. Ein Grund dafür dürfte im **Identifikationspotenzial** der jungen Studentin zu sehen sein. Daher hat auch der Verband der Geschichtslehrer Deutschlands (VGD) in der überarbeiteten Fassung seiner Bildungsstandards Geschichte aus dem Jahre 2011 die „Weiße Rose“ als verbindlichen Inhalt für den Geschichtsunterricht festgelegt und empfiehlt den exemplarischen Zugang zum Thema „Widerstand“ mit den Biographien von Hans und Sophie Scholl.

Die Rückblende im ersten Teil des Films eignet sich besonders, um Schüler/innen der Sekundarstufe I deutlich zu machen, was Kinder und Jugendliche in der damaligen Zeit – zumindest vorübergehend – an der Hitler-Jugend begeistern konnte. Hierzu zählten vor allem die gemeinsamen Fahrten mit Lagerfeuerromantik und Musik, von denen sich auch Sophie Scholl einnehmen ließ. Dadurch lässt sich leicht die Brücke zu den Schulbüchern schlagen, in denen in der Regel weitere Materialien, wie zum Beispiel Lieder („Uns’re Fahne flattert uns voran“) und Zeitzeugenerinnerungen, zu finden sind.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

Als roter Faden der Handlung im Film lässt sich das **Leitmotiv „Freiheit“** bestimmen. Die Sehnsucht nach der Freiheit von den Zwängen des Elternhauses treibt Sophie Scholl in den BDM, das Erfahren von Un-Freiheit im BDM und RAD lässt sie wieder Abstand von diesen NS-Organisationen gewinnen und mit dem Ausruf „Es lebe die Freiheit!“ soll Hans Scholl in den Tod gegangen sein. Es ist daher eine Möglichkeit, Klassen den Film unter dem Aspekt der „Freiheit“ betrachten und analysieren zu lassen. Als dynamische Figur, die ihr Denken und Handeln ändert, bietet sich zudem der Vergleich mit anderen dynamischen Charakteren, etwa Claus Schenk Graf von Stauffenberg, an.

Im Rahmen des Oberstufenunterrichts kann am Beispiel des Films das Verhältnis von **Vergangenheit und Geschichte** thematisiert werden. Vergangenheit ist das, was geschehen ist, Geschichte ist das, was aus Vergangenheit gemacht wird. Da die unmittelbaren Folgen der Aktivitäten von Sophie Scholl im Jahre 1942/43 eher gering waren und die Studentin erst später zu einer Stilikone des Widerstands erhoben wurde, ist Sophie Scholl in der Tat eine Frau, die „Geschichte machte“. Im Unterricht zu fragen ist, welche Personen bzw. Personengruppen mit welchen Mitteln die Erinnerung an die junge Widerstandskämpferin wachhalten.

Da der Film mit fast 45 Minuten eine ganze Schulstunde füllt, erscheint es wenig sinnvoll, die Folge in ihrer ganzen Länge zu betrachten, da ansonsten die Zeit zur Aufarbeitung des Gezeigten und Gesehenen fehlt. Schließlich sollen die Schüler/innen – auch in der Sekundarstufe I – erkennen, dass jede Inszenierung eine künstliche und künstlerische Interpretation und damit eine subjektive Deutung der Vergangenheit darstellt, die es im Unterricht zu dekonstruieren gilt. Hierzu gehören Grundkenntnisse in der Analyse filmtechnischer Mittel (unter anderem Kameraeinstellung, -perspektive, -bewegung, Beleuchtung, Schnitt, Montage, Ton usw.), deren Vermittlung im Rahmen der **Medienkompetenz** der Verband der Geschichtslehrer Deutschlands (VGD) in seinen Bildungsstandards Geschichte ebenfalls fordert. In der Oberstufe sind die Entstehungsbedingungen des Films in die Interpretation mit einzubeziehen. Diese Arbeitsschritte sind erforderlich, um zu erkennen, dass ein Film nicht die Wirklichkeit abbildet, sondern als Interpretation von Wirklichkeit zu sehen ist. Es macht wenig Sinn, an jahrhundertealten Texten und Bildern Quellenkritik einzuüben, und diese Quellenkritik bei der Betrachtung eines Films wieder auszublenden. Das kostet (erst einmal) Zeit, doch diese Zeit ist gut investiert, da in Zukunft nicht nur die Geschichtslehrer/innen davon profitieren, wenn ihre Schüler/innen über ein medienkritisches Repertoire verfügen.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

4. Arbeitsblätter und Materialien

Übergeordnete Aufträge

Die nachfolgenden übergeordneten Aufträge beziehen sich nicht auf einzelne Szenen, sondern können auf den Film in seiner ganzen Länge bezogen werden.

Notiere, auf welche Weise der Film die Entwicklung Sophie Scholls von einer BDM-Führerin zur Widerständlerin nachzeichnet.

Überprüfe in Deinem Schulbuch, ob sich diese Entwicklung auch dort wiederfindet oder ob Sophie Scholl sofort als Widerstandskämpferin ohne Vorgeschichte präsentiert wird.

Beschreibe das Verhältnis, in dem Sophie und Hans Scholl sowie Alexander Schmorell dargestellt werden. Stelle die treibenden Kräfte der Widerstandsaktionen im Film und in der Wirklichkeit fest.

Gehörten zur „Weißen Rose“ noch weitere als die im Film gezeigten Mitglieder? Recherchiere dazu im Schulbuch, in weiteren Materialien und im Internet. Suche nach Gründen, warum manchen Personen stärker, anderen dagegen weniger gedacht wird.

Stelle zusammen, für welche Formen des Widerstandes sich die Mitglieder der „Weißen Rose“ entschieden und welche Adressatengruppen sie damit erreichen wollten.

Versuche die Risiken und die Wirksamkeit der von der „Weißen Rose“ gewählten Widerstandsform zu beurteilen. Beachte dabei die Lebensbedingungen in einer Diktatur.

Stelle weitere Widerstandsgruppen aus der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur zusammen und unterscheide deren Herkunft, Vorgehensweise und Ziele. Vergleiche diese mit der „Weißen Rose“.

Der Titel der Folge über Sophie Scholl lautet „Die Seele des Widerstands“. Erkläre, was damit gemeint ist. Suche und notiere passende Szenen, die diese Aussage stützen.

War Sophie Scholl wirklich eine „Frau, die Geschichte machte“? Begib Dich auf Suche nach Spuren von Sophie Scholl in Deinem Wohn- und Schulort. Achte dabei auch auf die Namen von Straßen, Plätzen und Schulen.

Befrage auch Deine Verwandten, Bekannten und Schulfreunde, was sie über die „Weiße Rose“ wissen.

Suche nach weiteren Erinnerungsorten zu den Mitgliedern der „Weißen Rose“ im ganzen Bundesgebiet.

Begründe, ob Sophie Scholl im Geschichtsunterricht vorkommen sollte oder nicht.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

Personen und Organisationen

Folgende Personen (in der Reihenfolge ihres Auftretens) werden Dir im Film neben Sophie Scholl begegnen:

Fritz Hartnagel, Hans Scholl, Traute Lafrenz, Alexander Schmorell, Inge, Robert, Lina, Elisabeth und Werner Scholl, Annelies Kammerer, Susanne Hirzel, Robert Mohr, Paul Giesler, Oswald Schäfer, Roland Freisler und Christoph Probst.

Weiterhin werden am Ende genannt:

Willi Graf und Kurt Huber.

1. Recherchiere im Internet die Lebensläufe dieser Personen.

2. Eine dieser Personen lebt heute noch (Stand: Mai 2013). Findest Du sie?

3. Ordne die Personen in drei Gruppen: Mitglieder der „Weißen Rose“, Helfer und Förderer der „Weißen Rose“ sowie Gegner der „Weißen Rose“.

4. Entscheide Dich dann für eine dieser Personen, die Dir besonders interessant erscheint, erstelle zu ihr ein Plakat und präsentiere es Deiner Klasse.

Organisationen:

Folgende Organisationen werden im Film genannt:

HJ, BDM, Gestapo, RAD und Wehrmacht.

5. Informiere Dich im Schulbuch, in weiteren Materialien sowie im Internet über die Aufgaben dieser Organisationen und löse die Abkürzungen auf.

6. Stelle fest, wer in diesen Organisationen sein sollte, musste und nicht sein durfte.

7. Finde heraus, in welchen dieser Organisationen Hans und Sophie Scholl wie lange vertreten waren.

Arbeitsaufträge zu einzelnen Szenen:

Szenen: Sophie Scholl beobachtet Hitlerjugend-Aufmarsch und Sophie macht Karriere beim BDM

8. Stelle fest, was Sophie Scholl zunächst am Bund Deutscher Mädel (BDM) interessierte und warum sie ihm beitrat.

Szene: Diskussion am Mittagstisch. Sophie ist dem BDM beigetreten

9. Fasse zusammen, mit welchen Worten Hans und Sophie Scholl den Eintritt in die Hitler-Jugend gegenüber ihrem Vater zu rechtfertigen versuchen.

10. Schreibe dazu eine Erwiderung aus der Sicht des Vaters.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

Fünftes Flugblatt (Auszug)

Das fünfte Flugblatt wurde in einer Auflage von 6.000 bis 9.000 Exemplaren zwischen dem 27. und 29. Januar 1943 verteilt. Später wurde es von der britischen Royal Air Force in Millionen von Exemplaren über deutschen Städten abgeworfen.

Aufruf an alle Deutsche!

Der Krieg geht seinem sicheren Ende entgegen. Wie im Jahre 1918 versucht die deutsche Regierung alle Aufmerksamkeit auf die wachsende U-Bootgefahr zu lenken, während im Osten die Armeen unaufhörlich zurückströmen, im Westen die Invasion erwartet wird. […] Mit mathematischer Sicherheit führt Hitler das deutsche Volk in den Abgrund. Hitler kann den Krieg nicht gewinnen, nur noch verlängern! Seine und seiner Helfer Schuld hat jedes Maß unendlich überschritten. Die gerechte Strafe rückt näher und näher! Was aber tut das deutsche Volk? Es sieht nicht und es hört nicht. Blindlings folgt es seinen Verführern ins Verderben. Sieg um jeden Preis, haben sie auf ihre Fahne geschrieben. Ich kämpfe bis zum letzten Mann, sagt Hitler – indes ist der Krieg bereits verloren.

Deutsche! Wollt Ihr und Eure Kinder dasselbe Schicksal erleiden, das den Juden widerfahren ist? Wollt Ihr mit dem gleichen Maße gemessen werden, wie Eure Verführer? Sollen wir auf ewig das von aller Welt gehasste und ausgestoßene Volk sein? Nein! Darum trennt Euch von dem nationalsozialistischen Untermenschentum! Beweist durch die Tat, dass Ihr anders denkt! Ein neuer Befreiungskrieg bricht an. Der bessere Teil des Volkes kämpft auf unserer Seite. Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit, den Ihr um Euer Herz gelegt! Entscheidet Euch, eh‘ es zu spät ist!

Glaubt nicht der nationalsozialistischen Propaganda, die Euch den Bolschewistenschreck in die Glieder gejagt hat! Glaubt nicht, dass Deutschlands Heil mit dem Sieg des Nationalsozialismus auf Gedeih und Verderben verbunden sei! Ein Verbrechertum kann keinen deutschen Sieg erringen. Trennt Euch rechtzeitig von allem, was mit dem Nationalsozialismus zusammenhängt! Nachher wird ein schreckliches, aber gerechtes Gericht kommen über die, so sich feig und unentschlossen verborgen hielten. […]

Freiheit der Rede, Freiheit des Bekenntnisses, Schutz des einzelnen Bürgers vor der Willkür verbrecherischer Gewaltstaaten, das sind die Grundlagen des neuen Europa.

Unterstützt die Widerstandsbewegung, verbreitet die Flugblätter!

(Lill, Rudolf (Hrsg.): Hochverrat? Die „Weiße Rose“ und ihr Umfeld. Konstanz 1993, S. 205f.; bearb.)

Arbeitsaufträge:

1. Gib den Inhalt des fünften Flugblattes mit eigenen Worten wieder.

2. Sammle und gewichte die Argumente, mit denen zum Widerstand aufgerufen wird.

3. Versuche die Wirksamkeit dieses Flugblattes zu beurteilen.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

Sechstes Flugblatt (Auszug)

Beim Verteilen dieses sechsten und letzten Flugblattes wurden Hans und Sophie Scholl am 18. Februar 1943 verhaftet. Der Text stammt im Wesentlichen von Kurt Huber.

Kommilitoninnen! Kommilitonen!

Erschüttert steht unser Volk vor dem Untergang der Männer von Stalingrad. Dreihundertdreißigtausend deutsche Männer hat die geniale Strategie des Weltkriegsgefreiten sinn- und verantwortungslos in Tod und Verderben gehetzt. Führer, wir danken Dir!

Es gärt im deutschen Volk: Wollen wir weiter einem Dilettanten das Schicksal unserer Armeen anvertrauen? Wollen wir den niedrigen Nachtinstinkten einer Parteiclique den Rest der deutschen Jugend opfern? Nimmermehr.

Der Tag der Abrechnung ist gekommen, der Abrechnung unserer deutschen Jugend mit der verabscheuungswürdigsten Tyrannis, die unser Volk je erduldet hat. Im Namen der ganzen deutschen Jugend fordern wir von dem Staat Adolf Hitlers die persönliche Freiheit, das kostbarste Gut des Deutschen, zurück, um das er uns in der erbärmlichsten Weise betrogen hat. In einem Staat rücksichtsloser Knebelung jeder freien Meinungsäußerung sind wir aufgewachsen. HJ, SA, SS haben uns in den fruchtbarsten Bildungsjahren unseres Lebens zu uniformieren, zu revolutionieren, zu narkotisieren versucht. „Weltanschauliche Schulung“ hieß die verächtliche Methode. […]

Es gibt für uns nur eine Parole: Kampf gegen die Partei! Heraus aus den Parteigliederungen, in denen man uns politisch weiter mundtot halten will! […] Es gilt den Kampf jedes einzelnen von uns um unsere Zukunft, unsere Freiheit und Ehre in einem von seiner sittlichen Verantwortung bewussten Staatswesen. […]

Studentinnen! Studenten! Auf uns sieht das deutsche Volk! Von uns erwartet es, wie 1813 die Brechung des Napoleonischen, so 1943 die Brechung des nationalsozialistischen Terrors aus der Macht des Geistes. Beresina und Stalingrad flammen im Osten auf, die Toten von Stalingrad beschwören uns! […]

(Erbar, Ralph; Woelk, W. (Hrsg.): Horizonte Rheinland-Pfalz 10. Braunschweig 2010, S. 113; bearb.)

Arbeitsaufträge:

1. Analysiere Inhalt und Stil des Textes und schließe von da aus auf die Adressaten des Flugblattes.

2. Stelle die Anklagen und Forderungen des Flugblattes zusammen.

Für die Oberstufe:

3. Beurteilen Sie den Vergleich der Ereignisse von 1813 und 1943.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

Reaktionen auf den Widerstand der „Weißen Rose“ (Sekundarstufe I)

Im Film „Sophie Scholl – Die Seele des Widerstand“ hörst Du am Ende eine Ansprache des Schriftstellers Thomas Mann (1875-1955), die die BBC im August 1943 sendete:

„Ja, sie war kummervoll, diese Anfälligkeit der deutschen Jugend – gerade der Jugend – für die nationalsozialistische Lügenrevolution. Jetzt sind ihre Augen geöffnet, und sie legen das junge Haupt auf den Block für ihre Erkenntnis und für Deutschlands Ehre – legen ihn dorthin, nachdem sie vor Gericht dem Nazi-Präsidenten gesagt: „Bald werden sie hier stehen, wo ich jetzt stehe“, nachdem sie im Angesicht des Todes bezeugt: „Ein neuer Glaube dämmert an Freiheit und Ehre“. Brave, herrliche junge Leute! Ihr sollt nicht umsonst gestorben, sollt nicht vergessen sein.“

(ZDF-Film „Sophie Scholl – Die Seele des Widerstands)

Arbeitsaufträge:

1. Gib mit eigenen Worten wieder, wie Thomas Mann das Handeln der „Weißen Rose“ bewertet.

2. Zeige am Beispiel der Lebensläufe von Hans und Sophie Scholl auf, was Thomas Mann mit der „Anfälligkeit der deutschen Jugend für die nationalsozialistische Lügenrevolution“ meint.

3. Informiere Dich über das Leben des Schriftstellers Thomas Mann.

4. Vergleiche, wie Thomas Mann und die Mitglieder der „Weißen Rose“ jeweils auf die nationalsozialistische Diktatur reagierten.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

Reaktionen auf den Widerstand der „Weißen Rose“ (Sekundarstufe I)

Im Jahre 1982 schrieb der Liedermacher Konstantin Wecker (geb. 1947) den folgenden Text (Du kannst Dir das Lied unter Youtube auch anhören):

Die Weiße Rose

Jetzt haben sie euch zur Legende gemacht

und in Unwirklichkeiten versponnen,

denn dann ist einem – um den Vergleich gebracht –

das schlechte Gewissen genommen.

Ihr wärt heute genauso unbequem

wie alle, die zwischen den Fahnen stehn,

denn die aufrecht gehn, sind in jedem System

nur historisch hochangesehn.

Ihr wärt hier so wichtig, Sophie und Hans,

Alexander und all die andern,

eure Schlichtheit und euer Mut,

euer Gottvertrauen – ach, tät das gut!

Denn die Menschlichkeit, kann man’s verstehn,

ist hierzuland eher ungern gesehn

und beschloss deshalb auszuwandern.

Ihr habt geschrien,

wo andre schwiegen,

obwohl ein Schrei nichts ändern kann,

ihr habt gewartet, ihr seid geblieben,

ihr habt geschrien,

wo andre schweigen –

es ging ums Tun und

nicht ums Siegen!

Vielleicht ist das Land etwas menschlicher seitdem,

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

doch noch wird geduckt und getreten.

Der Herbst an der Isar ist wunderschön

und in den Wäldern lagern Raketen.

Arbeitsaufträge:

1. Gib die Grundaussage des Liedes von Konstantin Wecker mit eigenen Worten wieder.

2. Erkläre, was Wecker damit meint, wenn er sagt, die Erinnerung an die „Weiße Rose“ sei „in Unwirklichkeiten versponnen“.

3. Begründe, ob Du den Aussagen von Wecker zustimmst oder nicht.

Für die Oberstufe:

4. Erklären Sie den Gegenwartsbezug, den Wecker in den letzten beiden Versen herstellt.

5. Beurteilen Sie, ob dieser Gegenwartsbezug Ihrer Meinung nach angemessen ist.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

Man muß einen harten Geist und ein weiches Herz haben (Sekundarstufe II)

Der Journalist Hermann Vinke (geb. 1940) führte im Jahre 1980 ein Interview mit der österreichischen Schriftstellerin Ilse Aichinger (geb. 1921), die sich lange mit den Geschwistern Scholl auseinandergesetzt hatte. Darin heißt es:

Vinke: „Ich glaube, daß Sophie Scholl in manchen Dingen noch entschiedener dachte als andere Mitglieder der Widerstandsgruppe. Woran liegt diese Radikalität, die gelegentlich bei Frauen zu finden ist?“

Aichinger: „Diese Radikalität war in ihr angelegt. […] Wann der Augenblick war, an dem sich Sophie Scholl zum erstenmal gegen sich selbst entschieden hat, das wissen wir nicht. Aber es gibt ihn so sicher wie den Punkt in einer geometrischen Zeichnung, von dem die Linien ausgehen und in dem sie zusammenlaufen. Es gibt da eine Stelle von ihr, die sie im Arbeitsdienst geschrieben hat: *Bisher konnte ich mich noch ziemlich im Hintergrund halten dank meiner Schüchternheit. Wenn ich es nur weiterhin könnte. Ich bemühe mich sehr, mich von den augenblicklichen Einflüssen möglichst unberührt zu halten. Nicht von den weltanschaulichen und politischen, die mir bestimmt nichts mehr ausmachen, aber von den Stimmungseinflüssen.* Und dann kommt eben diese Stelle: *Man muß einen harten Geist und ein weiches Herz haben.*“

Vinke: „Es gibt Leute, die haben gesagt und sagen noch immer, daß das, was die WEISSE ROSE gemacht, was diese Studenten in München unternommen haben, um den Nationalsozialismus zu bekämpfen, unvernünftig und leichtsinnig gewesen sei.“

Aichinger: „‚Vernunft‘ ist ein sehr gefährliches Wort. Man muß sie haben. Jeder muß sie haben, aber nur, um sie im geeigneten Augenblick über Bord zu werfen. ‚Leichtsinnig‘ ist ein zu leichtes Wort. Leichtsinnig, ich weiß nicht … Sie haben genau gewußt, was ihre Aktionen auslösen würden in bezug auf ihr eigenes Schicksal. Und sie haben geahnt, was ihre Aktionen in bezug auf die Zukunft auslösen werden, auch wenn das jetzt nicht so scheint. Sie haben gespürt, daß da etwas in die Luft kommt, was vorher nicht drin war. Das haben sie stärker gespürt als wir jetzt. Das wußten sie. Sie haben ihr Leben für andere hingegeben in Gewaltlosigkeit. Ich halte deshalb den Versuch des Widerstandes der Geschwister Scholl und ihrer Gefährten für einen gelungenen Widerstand, für einen geglückten Widerstand – vielleicht für den geglücktesten Widerstand im Dritten Reich.“

Vinke: „Wenn heute Jugendliche sich mit den Geschwistern Scholl beschäftigen, was, meinen Sie, können Sie daran lernen?“

Aichinger: „Sich nicht anpassen lassen. Die kleinen Träume vergessen, damit die großen nicht vergessen werden. Sich noch weniger denn je anpassen lassen an diese Welt, die immer deutlicher zur Verzweiflung treibt, gerade die Jugend.“

(Vinke, Hermann: Das kurze Leben der Sophie Scholl. Ravensburg 1987, S. 183-186, bearb.)

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

Arbeitsaufträge:

1. Erläutern Sie, was Ilse Aichinger damit meint, dass Sophie Scholl sich „gegen sich selbst entschieden hat“.

2. Zeigen Sie an wenigstens einer Lebensstation der Sophie Scholl auf, was sie mit dem Motto meinte: „*Man muß einen harten Geist und ein weiches Herz haben“.*

3. Begründen Sie, ob Sie dieses Lebensmotto für sich übernehmen können.

4. War der Widerstand der „Weißen Rose“ „unvernünftig und leichtsinnig“? Fällen Sie dazu ein eigenes begründetes Urteil.

5. Der geglückteste Widerstand im Dritten Reich? Stimmen Sie Ilse Aichinger in dieser Beurteilung zu oder nicht?

© *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

Reaktionen auf den Widerstand der „Weißen Rose“ (Sekundarstufe II)

Der Historiker Winfried Martini (1905-1991) schrieb im Jahre 1991:

„Damals wie heute halte ich eine Definition für richtig, wonach man von Widerstand nur sprechen kann, wenn der Einsatz in einem vernünftigen Verhältnis zu dem zu erwartenden Erfolg steht. Diese Definition schützt den Begriff des Widerstands vor der gängigen Inflationierung, bewahrt seine Würde. Danach wäre etwa die „Weiße Rose“ kein Widerstand gewesen, sondern der dramatische Aufschrei eines überwiegend religiös bestimmten und gequälten Gewissens. Es lässt sich nichts denken, was politisch sinnloser gewesen wäre, als 1943 in der Münchner Universität Flugblätter zu streuen. Es wäre die Pflicht des Professors Kurt Huber gewesen, als Erwachsener die unseligen jungen Leute von ihrem Tun abzuhalten, das von vornherein aussichtslos war und nur zum sicheren Tod führen konnte. Ihnen war es nicht einmal vergönnt im eigentlichen Sinn des Wortes Märtyrer zu sein; denn der Märtyrer setzt Adressaten, eine Öffentlichkeit voraus, vor der er Zeugnis ablegt; die Gestapo und der Volksgerichtshof konnten nicht zu gut als „Öffentlichkeit“ gelten. Doch der Platz vor der Münchner Universität wurde ausgerechnet nach Kurt Huber benannt, auf dessen Konto das Leben einiger prachtvoller junger Leute ging.“

(Martini, Winfried: Der Sieger schreibt die Geschichte. München 1991, S. 219f.)

Arbeitsaufträge:

1. Geben Sie die Grundaussage des Textes von Martini mit eigenen Worten wieder.

2. Begründen Sie, ob Sie diesen Aussagen zustimmen oder nicht.

3. Schreiben Sie ein Streitgespräch zwischen Konstantin Wecker und Winfried Martini.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

Der deutsche Widerstand in der Erinnerungskultur (Sekundarstufe II)

Sonderbriefmarke „Geschwister Scholl“ 1961 (DDR)

Briefmarkenblock „Deutscher Widerstand“ 1964 (BRD)

Arbeitsaufträge:

1. Vergleichen Sie die Briefmarken aus der DDR und der BRD. Welchen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Aussage können Sie erkennen?

2. Bestimmen Sie den jeweiligen Anlass für die Herausgabe der Briefmarken aus den Jahren 1961 und 1964.

3. Entwerfen Sie ein eigenes Briefmarkenmotiv für Sophie Scholl oder die „Weiße Rose“.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

5. Vorschläge für Testaufgaben (Sekundarstufe I)

1) Bringe folgende Ereignisse in die richtige Reihenfolge:

a) Verhaftung von Hans und Sophie Scholl – b) Ausbruch des Zweiten Weltkrieges – c) Kapitulation der 6. Armee in Stalingrad – d) Ernennung Hitlers zum Reichskanzler – e) Hinrichtung von Hans und Sophie Scholl – f) Sophie Scholls Studienbeginn in München. (AFB I)

2) Nenne vier Mitglieder der „Weißen Rose“. (AFB I)

3) Fasse die wichtigsten Anklagen und Forderungen der „Weißen Rose“ zusammen. (AFB I)

4) Stelle die Verbindung zwischen der Niederlage von Stalingrad und dem sechsten Flugblatt her. (AFB II)

5) Beurteile, ob Du das Schreiben und Verteilen von Flugblättern für eine angemessene Form des Widerstandes hältst. (AFB III)

6) Im Film „Sophie Scholl – Die Seele des Widerstands“ sagt Sophie Scholl: „Die Angst der Leute war die Stärke des Regimes“ und „Nichts macht Menschen gefügiger als Furcht“.

a) Erkläre, was Sophie Scholl damit gemeint haben könnte. (AFB II)

b) Suche nach Beispielen in der Gegenwart, wo Menschen in Angst und Furcht leben (müssen). (AFB II)

7) Nenne Beispiele, wie heute an die Geschwister Scholl und die „Weiße Rose“ erinnert wird. (AFB I/II)

8) Begründe, ob Du diese Erinnerungsformen für ausreichend hältst. Falls nicht: Entwickle zeitgemäße Formen, wie an die „Weiße Rose“ erinnert werden könnte. (AFB III)

9) Nenne neben der „Weißen Rose“ wenigstens eine weitere Widerstandsgruppe, erläutere ihr Vorgehen und ihre Ziele. (AFB I/II)

Für die Oberstufe:

10) Erklären Sie, wann der Tag des Widerstandes ist und woran er erinnern soll. (AFB I/II)

11) Begründen Sie, was für und gegen den 22. Februar als Tag des Widerstandes spräche. (AFB III)

12) Schlagen Sie ein weiteres Datum vor, das als Tag des Widerstandes in Deutschland in Betracht käme. Begründen Sie Ihre Auswahl. (AFB II/III)

Anforderungsbereich (AFB) I: Reproduktion; AFB II: Transfer; AFB III: Beurteilung.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

6. Quellen- und Literaturverzeichnis

A. Quellen

Bassler, Sibylle: Die Weiße Rose. Zeitzeugen erinnern sich. Reinbek 2006.

Hartnagel, Thomas (Hrsg.): Sophie Scholl, Fritz Hartnagel: Damit wir uns nicht verlieren. Briefwechsel 1937-1943. Frankfurt am Main 2005.

Jens, Inge (Hrsg.): Hans und Sophie Scholl. Briefe und Aufzeichnungen. Frankfurt am Main [1]1984 ([9]2005).

B. Literatur

Peter Arens, Stefan Brauburger: Frauen, die Geschichte machten, München 2013 (Begleitbuch zur Reihe)Beuys, Barbara: Sophie Scholl. Biographie. München 2010.

Ellermeier, Barbara: Hans Scholl. Biographie. Hamburg 2012.

Hikel, Christine: Sophies Schwester. Inge Scholl und die Weiße Rose. München 2013 (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte Bd. 94).

Tondera, Benedikt: Die Konstruktion historischer Biographien im Film: „Sophie Scholl – Die letzten Tage“. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 59 (2008) H. 10, S. 551-564.

Zankel, Sönke: Mit Flugblättern gegen Hitler. Der Widerstandskreis um Hans Scholl und Alexander Schmorell. Köln [u. a.] 2008.

C. Jugendbuch

Vinke, Hermann: Das kurze Leben der Sophie Scholl. Ravensburg 1980.

D. Links

frauendergeschichte.zdf.de: Das begleitende Online-Angebot liefert ergänzende historische Fakten zu den sechs Protagonistinnen der Reihe und lässt Historiker in vielen einzelnen Kurzvideos zu Wort kommen, die Aufschluss geben über die besondere Rolle dieser Frauen in ihrer Zeit und darüber hinaus.

www.weisse-rose-stiftung.de

www.geschwister-scholl-preis.de

E. Für den Unterricht geeignete Filme

Fünf letzte Tage. Regie: Percy Adlon. BRD 1982 (Spielfilm). Mit Lena Stolze in der Rolle der Sophie Scholl.

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*

Die Weiße Rose. Regie: Michael Verhoeven. BRD 1982 (Spielfilm). Mit Lena Stolze in der Rolle der Sophie Scholl.

Sophie Scholl – Die letzten Tage. Regie: Marc Rothemund. BRD 2005 (Spielfilm). Mit Julia Jentsch in der Rolle der Sophie Scholl.

Die Widerständigen. Zeugen der Weißen Rose. Regie: Katrin Seybold. BRD 2008 (Dokumentarfilm).

Erstellt von Dr. Ralph Erbar, Mainz

 © *ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V*